Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 62. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Dienstag, 6. März 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 4. März.

× **Abg. Müller-Fulda** soll nach der Meldung eines westdeutschen Blattes es abgelehnt haben, das Referat über die Flottenvorlage zu übernehmen. Diese Meldung ist insofern nicht richtig, als eine Anfrage in diesem Sinne gar nicht an den genannten Abgeordneten ergangen ist. Natürlich aber besteht bei dem Centrum im allgemeinen außerordentlich geringe Neigung dazu, die Führung in dieser Sache zu übernehmen. Das Flottengesetz von 1898 verdankte sein Entstehen der aufopferungsvollen Arbeit des Centrums. Soll nun das Centrum wieder die Führung übernehmen, wenn es sich darum handelt, dem mühevoll zustande gebrachten Werke von 1898 ein verfrühtes und gewaltsames Ende zu bereiten?

⊙ **Der Kaiser** sollte angeblich die Engländer zu ihren Waffenerfolgen in Südafrika beglückwünscht haben. Die Meldung trug den Stempel der Erfindung deutlich an sich Jetzt wird halbamtlich erklärt, daß sie durchaus unbegründet ist.

** **Die Maßnahmen der hiesigen Polizei gegenüber den Kunsthandlungen** sollen, wie ein hiesiger Lokalberichterstatter mittheilt, auf eigene Initiative des Kaisers zurückzuführen sein. Vor einigen Wochen sei gelegentlich eines Hoffestes neben zahlreichen Abgeordneten auch der Polizeipräsident von Berlin, von Windheim, geladen worden. Bei dieser Gelegenheit habe der Kaiser auf die höchst unpassenden Schaufensterausstellungen einzelner Kunsthandlungen hingewiesen, die keineswegs geeignet seien, die Sittlichkeitsbestrebungen zu unterstützen. Der Kaiser habe dem Polizeipräsidenten aufgetragen, gegen diese Kunsthandlungen vorzugehen. — Bekanntlich fallen namentlich die hauptstädtischen Blätter in der cynischsten Weise über jeden Abgeordneten her, der sich im Sinne der lex Heintze und der Maßnahmen gegen die Kunsthandlungen aussprach, indem sie ihn kurzweg als „Feind jeder wahren Kunst" hinstellen. Unser Kaiser gilt bekanntlich als ein hervorragender Kunstkenner namentlich bei eben diesen Blättern, man darf auf ihr ferneres Verhalten gespannt sein, wenn sich die obige Nachricht bewahrheitet.

(*) **Das Fleischsbeschau-Gesetz** soll, wenn nicht noch besondere Hinderungsgründe eintreten, am nächsten Donnerstag vom Reichstag in zweiter Lesung in Angriff genommen werden.

* Die Genesung des Abg. **Dr. Lieber** macht langsame, aber andauernde Fortschritte.

* Für die **Landtagsersatzwahl in Glogau-Lüben** stellen die Konservativen und der Bund der Landwirthe als Kandidaten den Landesältesten Grafen von der Recke-Volmerstein auf.

* Wozu der Paragraph vom groben Unfug nicht alles gut ist! In Güsten in Mecklenburg hat der Bürgermeister Alfe gegen den Stadtverordneten Boas mittels Polizeiverfügung eine Strafe von 15 M. wegen groben Unfugs verhängt, weil Boas ihn in einer Sitzung des Kollegiums beim Verlesen eines Schriftstückes „durch störende Zwischenrufe unterbrochen" hatte. Das Königreich Sachsen, meint der „Vorwärts", wird mit Neid auf dieses in Güsten entdeckte Mittel gegen Zwischenrufe blicken.

* **München**, 3. März. Die Prinzen Ludwig, Leopold und Alphons besuchten gestern persönlich den Nuntius Sambucetti, um ihm für den 90. Geburtstag des Papstes ihre Glückwünsche auszusprechen. Namens des Prinzregenten erschien an Stelle des bettlägerigen Ministerpräsidenten v. Crailsheim Staatsrath v. Mayr.

* **Wien**, 3. März. Im Abgeordnetenhause verlautet, daß die Regierung entschlossen sei, falls am Montag das Rekrutengesetz nicht zu Erledigung gelange, den Reichsrath zu schließen (also mit § 14 zu regieren.) Darauf deutet auch eine Aeußerung des Landesvertheidigungsministers hin, die er einen tschechischen Abgeordneten gemacht habe: Ich werde bis zum 15. März meine Rekruten haben; ob die Tschechen nachher noch den Parlamentarismus haben werden, ist sehr fraglich.

* **Paris**, 3. März. Präsident Loubet empfing heute Morgen die amerikanischen Botschafter Porter und Robert Thompson, welche ihm im Namen Mac Kinleys den ersten anläßlich des während der Weltausstellung in Paris zu errichtenden Lafayette-Denkmals geprägten Dollar überreichten. Thompson bat in seiner Ansprache Loubet, den Dollar als ein Zeichen der Sympathie Mac Kinleys und des amerikanischen Volkes empfangen zu wollen und sprach den Wunsch aus, daß der Dollar, der die Bildnisse Washingtons und Lafayettes trage, für immer ein Emblem der Freundschaft, welche die beiden größten Republiken der Welt verbindet, sein möge. Loubet antwortete, indem er Thompson bat, Mc. Kinley seinen lebhaften Dank für das Geschenk aussprechen zu wollen, die freundschaftlichen Gesinnungen, die ihn für Mc. Kinley und die amerikanischen Nation beseelten, ausdrücken zu wollen und fügte hinzu, daß es zu seiner Genugthuung gereiche, den Dollar als ein Pfand der freundschaftlichen Beziehungen, die Amerika und Frankreich verbänden, entgegenzunehmen.

* **Paris**, 3. März. In der Deputirtenkammer vertheidigt der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau das Verfahren des Staatsgerichtshofes. Niemals vorher sei bei einem Prozesse der Vertheidigung ein so weiter Spielraum gelassen worden. (Beifall.) Der Ministerpräsident sagt, er beglückwünsche sich dazu, den Prozeß eingeleitet zu haben, der dem Lande die Ruhe wiedergegeben habe, wofür sich das Land täglich dankbar zeige. (Lebhafter Beifall auf der gesammten Linken; Widerspruch rechts.) Ein Antrag auf einfachen Uebergang zur Tagesordnung, gegen den sich die Regierung ausspricht, wird mit 318 gegen 232 Stimmen abgelehnt und eine Tagesordnung, welche die Erklärungen der Regierung billigt und der sich der Ministerpräsident anschließt, mit 287 gegen 138 Stimmen angenommen.

* **London**, 3. März. Die „Times" meldet aus Shanghai vom 2. d.: Die Kaiserin-Wittwe erließ an die Vicekönige und Gouverneure geheime Befehle, alle mit der Reformbewegung hervorragend verknüpften Chinesen ausfindig zu machen und zu verhaften.

* **London**, 3. März. Großes Aufsehen erregt die Ankündigung Lord Balfours, daß er sein Budget bereits Montag einbringen will, d. h. einen vollen Monat früher als üblich. In parlamentarischen Kreisen erklärt man, das bedeute, daß die Regierung Geld zum Kriege brauche und es durch indirekte Steuern aufbringen wolle.

* **St. Petersburg**, 3. März. Die Meldung der „St. Petersburger Ztg." über die Bildung einer persischen Eisenbahngesellschaft sowie über die Pachtung eines Hafens am Persischen Golfe wird in unterrichteten Kreisen als nicht zulässig betrachtet. Es wird erklärt, daß weder von der Begründung einer solchen Gesellschaft noch von der Erwerbung eines persischen Hafens etwas bekannt sei.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 3. März. Dem Kriegsamte ging folgendes Telegramm von gestern Abend 6 Uhr 30 Min. aus Ladysmith zu: Ich finde, daß die Niederlage der Buren vollständiger ist, als ich anzunehmen wagte. (?) Der ganze Bezirk ist völlig von ihnen geräumt und, abgesehen von den Höhen des van Reenenspasses, wo einige Feinde sichtbar sind, kann ich keine Spur von ihnen entdecken. Ihr letzter Zug verließ Modderspruitstation gestern um 1 Uhr; sie zersprengten hierauf die Brücke, packten ihre Wagen und setzten sich dann in nördlicher Richtung von Ladysmith in Bewegung, so daß es uns nicht möglich war, sie abzuschneiden, sie ließen jedoch große Mengen von Munition jeder Art, viele Lagergeräthschaften und andere Gegenstände zurück, nahmen aber die Geschütze bis auf zwei mit.

* **London**, 3. März. Der „Standard" meldet aus Osfontein vom 1. März: 6 Meilen nach Süden fand ein großes Gefecht statt, wobei Oberst Rimington das Pferd unter den Beinen erschossen wurde. Das Land nördlich und östlich von Osfontein wird nach den Aussagen der Spähmannschaften von großen Burenabtheilungen bestrichen. Das Kriegsamt erhielt folgende Depesche Roberts' aus Osfontein von gestern: „Ich komme soeben von einem ganz eiligen Besuche Kimberleys zurück. Ich war über die unter der dortigen Bevölkung herrschende Begeisterung sehr erfreut. Was unsere Kranken und Verwundeten angeht, sind alle öffentlichen Gebäude in Spitäler umgewandelt, und das Möglichste für die Behaglichkeit der Kranken ist geschehen. Die freundliche Art, wie die verwundeten Buren und Briten zusammen über ihre Kriegserfahrungen plauderten, machte auf mich großen Eindruck. Mit Freuden sah ich, wie unsere Leute vor dem Abmarsch nach dem Modderriver ihre Zwieback-Rationen mit den gefangenen Buren theilten. Einige der armen Burschen waren im Lager halb verhungert." (O diese braven Engländer! Wie machten es doch noch die Lancers?!)

* **London**, 3. März Aus Prätoria wird gemeldet: Am Majubatage wurden in der ganzen Republik Dank- und Bittgottesdienste abgehalten. Präsident Krüger sprach vor einer ungeheuren Gemeinde in der holländischen Kirche. Er sagte: Noch bedecken dunkle Wolken das Land, aber das Vertrauen auf den Allmächtigen und die Gerechtigkeit unserer Sache werden das verbündete Heer zum Siege führen.

* **London**, 3. März. Die zweite Ausgabe der „Times" melden aus Lourenco Marques von gestern: Nachrichten aus Transvaal zufolge verließ Krüger Prätoria, um, wie man annimmt, mit Steijn zu berathen. Wohin er sich begab, ist unbekannt. Diejenigen, welche die gegenwärtige Stimmung der Buren kennen, nehmen als wahrscheinlich an, daß dieser Schritt, welcher amtlich nicht bestätigt ist, der Vorläufer der Einleitung von Friedensverhandlungen bilde. (So schnell, wie die Engländer glauben, werfen die Buren die Flinte denn doch nicht ins Korn; der Wunsch ist hier wieder einmal der Vater des Gedankens gewesen.)

* **London**, 3. März. Aus Ladysmith gibt ein Correspondent dem „Standard" in einer Depesche vom 2. d. Mts. folgende Schilderung: Die Kavalleriebrigade hat sozusagen zu existiren aufgehört. Zu Anfang des Jahres hatten wir 5500 Pferde und 4500 Maulthiere. Gegen Ende des Januars konnten wir nur 1100 Pferde ernähren. Der Rest war entweder zu Bröden, Suppen und Würsten verwandelt oder laufen gelassen worden, damit sie sich ihr Futter selbst suchten. Für jedes Schiffsgeschütz waren Anfang Februar nur noch 40 Schuß vorhanden, während der Vorrath für die Feldgeschütze nur noch zu einigen kleineren Kämpfen hingereicht hätte. Die Beschießung war während der ganzen Belagerung schwer, doch im ganzen unwirksam. Der Schätzung nach sind seit Beginn der Einschließung 12,000 Geschosse in die Stadt geschleudert worden oder durchschnittlich drei Tonnen Sprengkörper auf den Tag und doch hatten wir nur 35 Todte und 188 Verwundete.

* **London**, 3. März. Auch der „Manchester Guardian" behauptet jetzt, daß der Kaiser ein Glückwunschtelegramm an die Königin Viktoria gerichtet habe, doch versichert er, es sei so abgefaßt, daß es die Buren nicht beleidigen könne. Es spiele nicht auf deren Niederlage an, sondern huldige nur in knappen, bestimmten Worten der „Tapferkeit" der englischen Offiziere und Mannschaften. (Wenn das richtig sein

---

Der Familienschmuck.

Roman von J. A. Mordtmann.

4) (Nachdruck untersagt.)

Einmal waren ein Sohn und eine Tochter vorhanden, und während die Tochter die Nachbildung erhielt, bekam die Braut des Sohnes an ihrem Hochzeitstage den echten Schmuck. Aber sie und ihr Gatte starben kinderlos, und abermals bewährte sich die alte Ueberlieferung.

Seitdem war es Gebrauch, den falschen Schmuck nur den Verlobten der Söhne zu schenken. Das Schmuckkästchen mit den echten Juwelen enthielt eine Bescheinigung über ihren Werth, das mit den unechten dies Dokument, das zum letzten Male von dem gegenwärtigen Besitzer von Thirlwall erneuert wurde. Möge es seine Wahrheit auch bei Selina erweisen!"

Unterzeichnet war dies merkwürdige Schriftstück von Tosiah Scudamore Esq., Herr von Thirwall in Devon.

Jetzt öffnete Edith das Kästchen, und alle Anwesenden brachen in einen lauten Ruf der Bewunderung aus, als die Nachbildung des Scudamore'schen Familienschmucks im Lichte der Lampe aufblitzte. Der Schmuck bestand aus einem Halsband von Diamanten und Smaragden, einem Diadem von Rubinen, Armbändern von diesen Edelsteinen, sowie von Topasen und Saphiren, Broschen und Ohrringen, die außer je einem dieser Steine tadellos schöne und reine Perlen enthielten. Der echte Schmuck mußte einen unermeßlichen Werth haben.

Man bewunderte die einzelnen Stücke immer auf's neue, und Edith mußte sie anlegen, um die Wirkung besser zu zeigen. Im vollen Schmuck der Juwelen strahlte sie in berückender Schönheit. Dirk, dem diese Schaustellung wenig gefiel, machte ihr unhöflich ein Ende, indem er aufstand und erklärte, es sei schon spät, und es schicke sich nicht, daß Fremde so lange bei den alleinstehenden Frauen verweilten.

Er verabschiedete sich mit kurzem Gruß und ging hinaus. Lundby folgte ihm, doch nicht ohne zu Edith, indem er ihre Hand festhielt und dem erröthenden Mädchen mit keckem, bewunderndem Blick in's Antlitz sah, gesagt zu haben: „Wir werden uns wiedersehen, wo die Diamanten und Ihre Schönheit besser am Platze sind als in dieser armseligen Hütte. Sie müssen ganz andere Leute blenden als die Fischer von Wittenaes."

Draußen wartete Dirk auf Lundby, um ihn nach dem Wirthshause zu führen. Unterwegs fragte er: „Wo mögen die Scudamores diese unglaublichen Schätze erlangt haben?"

„O, das ist keineswegs ein Geheimniß!" lachte Lundby. „Der Grundstock stammt aus den Zeiten der Königin Elisabeth und ihrer Nachfolger, wo die Squires von Thirlwall große Flibustier vor dem Herrn waren. Ein Theil ist jüngeren Ursprungs und, soviel ich weiß, ostindische Kriegsbeute."

„Was denken Sie von der Nachbildung?"

„Daß man schon ein sehr gründlicher Kenner sein muß, um nicht getäuscht zu werden. Ich habe einen ziemlich guten Blick in diesen Dingen, aber wenn man den echten neben den falschen Schmuck legte, — ich wüßte nicht, ob ich sie unterscheiden würde."

„Sie kennen auch den echten Schmuck?"

„Natürlich. Als Privatsekretär des Herrn Scudamore . . . aber hier sind wir an dem gastlichen Feenpalaste, wo ich die Nacht zubringen muß. Wollen Sie nicht mit hinein gehen und noch ein Glas Punsch trinken?"

Holmfeld lehnte ab. Ihm war Herr Erwin Lundby eine unangenehme Persönlichkeit, würde es ihm auch dann gewesen sein, wenn er nicht gekommen wäre, um die Sonne aus Dirks Leben hinwegzunehmen. Er verabschiedete sich von ihm und ging nach Hause. Bis spät in die Nacht brannte in seinem Zimmer Licht, und wer vorüberging, konnte hören, wie er auf der Geige phantasirte. Zwei verspätet heimkehrende Fischer standen einige Minuten still, um den wunderbaren und schier unheimlichen Tönen zu lauschen, und einer von ihnen bemerkte: „Der spielt nicht wie ein richtiger Spielmann. . . Das ist ja wie der Neck an den Wasserfällen oben in Norwegen, der um seine Seele spielt."

Am nächsten Morgen besuchte Erwin Lundby den Kirchhof der Gemeinde Wittenaes; er hatte die Grabstätte der vor 14 Jahren verunglückten Seeleute rasch gefunden. Das Gallionbild der „Juno", eine Holzbüste mit stieren, dunklen Augen, die den alten homerischen Beinamen der groß- und kuhäugigen rechtfertigten, zierte das Massengrab; eine Inschrift auf dem verwitterten Kreuz zeigte in kaum noch leserlichen Buchstaben an, daß hier die am 11. April 1851 in den Wellen umgekommenen Insassen der Schiffe „Juno" und „Angelina" ihre gemeinsame letzte Ruhestätte gefunden hätten. Darunter stand der Bibelspruch 1. Kor. 15,55.

Lundby copirte die Grabschrift; als er sich zum Gehen wandte, erblickte er den alten Mann, der die Todtengräberstelle versah und ihm, höflich die Mütze ziehend, „Guten Tag" wünschte.

„Ein merkwürdiger Friedhof!" sagte er zu dem eisgrauen, dürren Männchen.

„Ja, der soll wohl merkwürdig sein," nickte der andere. „Es gibt nicht viel Kirchhöfe auf der Welt wie der da." Er schaute sich mit dem Stolze des glücklichen Besitzers um. „Mehr Ertrunkene als im Bett Gestorbene. Keine Familiengrüfte, aber Massengräber. Da unten eins mit über 200 Menschen — aus einer spanischen Gallion. Aber das ist alt —, die habe ich nicht beerdigt. Nein. Aber die von der „Juno".

„Wieviel waren das?" fragte Lundby.

„Das waren 25 alles in allem, und zwei Frauen dabei —, die eine blond und schön wie ein Engel. Sie und ihr Mann, der Capitän, waren eng umschlungen, als sie an's Land trieben — und so haben wir sie gelassen — auch ein Kind war dabei — so von zwei Jahren . . ."

„Ein Kind?" wiederholte Lundby lebhaft interessirt.

„Ja, ein Mädchen — auch blond und schön — die liegt auch da. Gott gebe ihnen alle eine fröhliche Urständ!"

„Merkwürdig!" murmelte Lundby. „Das war in derselben Nacht, wo das andere kleine Kind gerettet wurde, nicht wahr? Ich meine das Mädchen, das jetzt bei der Frau Lornsen ist."

„So — bei der Lernsen?" Der Alte starrte blöde vor sich hin. „Davon weiß ich nichts, Herr. Ich habe mit den Lebenden nichts zu schaffen, ich kümmere mich nur um die Toten."

Lundby gab dem Alten ein Silberstück und ging, in tiefes Nachdenken versunken, nach dem Hause der Wittwe Lornsen. Er fand Edith allein anwesend und ließ sich von ihr noch einmal den Familienschmuck zeigen. Im Sonnenlichte entwickelten die unechten Juwelen ein noch funkelnderes Strahlenspiel als gestern Abend, und beide konnten sich an der schillernden Pracht nicht satt sehen.

Es wurde Lundby nicht schwer, sich bei dieser Gelegenheit noch fester in die Gunst des jungen Mädchens einzuschmeicheln. Er beschrieb ihr die Toiletten, die zu den einzelnen Schmuckstücken getragen werden müßten, und setzte ihr auseinander, warum es sich verbiete, sie alle gleichzeitig anzulegen. Edith hätte nicht eine hübsche und eitle Evastochter sein müssen, wenn diese Bemerkungen und die von Lundby dazu eingestreuten Schmeicheleien nicht ihr besonderes Wohlgefallen erregt hätten. Als Lundby sich endlich mit der Zusage, sie würde in kürzester Frist mehr von ihm hören, entfernt hatte, stellte sie Vergleiche zwischen ihm und Dirk Holmfeld an, die nicht zu Gunsten des Rektorssohnes, der bis dahin ihr Ideal gewesen war, ausfielen.

Wirklich bekam Edith in den nächsten Wochen mehrere Briefe von Lundby, die aus den verschiedensten Gegenden datirt waren, einmal aus London, dann aus Ilfracombe, darauf aus Paris und endlich aus Bayonne. In allen ermahnte Lundby sie zur Geduld, und neben den geschickt eingeflochtenen Betheuerungen über die Sehnsucht, die der Schreiber empfinde, sie wiederzusehen, fehlte niemals die unbestimmte und geheimnißvolle Bemerkung, daß er alle diese Reisen lediglich in Ediths Interesse unternehme. Endlich kam ein Brief aus Hamburg mit der bestimmten Zusage, daß sich in nächster Zeit alle ihre Hoffnungen erfüllen würden.

(Fortsetzung folgt.)

sollte, so würde das Wort „Tapferkeit“ in diesem Falle als reinste Höflichkeitsbezeugung aufzufassen sein. Eine 10fache Uebermacht braucht gegen eine Hand voll Leute, wenn diese noch so muthig ist, überhaupt keine Tapferkeit).

* **London**, 4. März. Die „Daily Mail“ meldet aus Capstadt: Oberrichter de Villiers, sowie Hofmeyer und Doctor te Water werden nach England gehen, angeblich in Privatangelegenheiten, doch thatsächlich, um die Ansichten des Afrikanderbonds über den künftigen Friedensschluß dem englischen Volke und Parlament zu unterbreiten.

* **London**, 4. März. Einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Dordrecht vom heutigen Tage zufolge greift die unter dem Befehle des Generals Brabant stehende Colonial-Division, nachdem sie die ganze Nacht marschierte, heute die Buren an, die sich in einer starken Stellung bei Labuschagnes Nek befinden.

* **London**, 5. März. Roberts telegraphirt aus Osfontein von gestern: Clement meldet, daß die Vorhut Achtertang besetzte, so daß die Bahnverbindung Joubertstation heute offen wird. In Norwalspont steht der Feind noch in starker Anzahl. Nach einer Depesche Gatacre's nimmt die Zahl der Buren bei Stromberg täglich ab. — Aus Mafeking meldet Baden-Powell, daß dort alles wohl sei und der Thätigkeit des Feindes überall die gleiche Thätigkeit seitens der Vertheidigung entgegengebracht werde. In Osfontein ist die Lage unverändert.

* **London**, 5. März. Nach einer weiteren Depesche des Reut. Bur. vom 4. d. M. besetzten die Engländer die Stellung der Buren; letztere versuchten, dieselbe wieder einzunehmen, wurden aber schließlich mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die Engländer verloren 6 Tote und 15 Verwundete.

* **London**, 5. März. Unter den Unterhausmitgliedern cirkulirt eine Petition, worin die Regierung ersucht wird, sich auf keine Friedensverhandlungen einzulassen und beide Buren-Republiken zu annektiren. Bereits über 60 Mitglieder sollen diese Petition unterzeichnet haben. (Wieder einmal soll also das Fell vertheilt werden, ehe der Bär erlegt ist).

* **Colenso**, 3. März. Reuter meldet: Nach Erstürmung des Petersbill, welcher mit außerordentlicher Hartnäckigkeit und Zähigkeit vertheidigt wurde, machten wir hundert Gefangene. Diese wollten die Kapitulation Cronjes nicht glauben. In den Laufgräben der Buren befanden sich noch 3 Stunden vor unserm Angriff die Frauen und Kinder. Wir fanden 2 Frauen in den Laufgräben die eine tot, die andere mit einer Schußwunde in der Brust. Letzterer ist bereits gestorben.

* **Osfontein**, 3. März. Reuter meldet aus Padbergen: die Buren stehen etwa 4 Meilen vor uns, ihr rechter Flügel lehnt sich an den Fluß, während sich ihr linker Flügel auf einen hohen Berg stützt. Ihre Stärke soll etwa 5- bis 6000 Mann betragen.

* **Lorenzo Marques**, 3. März. Es verlautet, Präsident Krüger habe sich nach dem Oranje-Freistaat begeben, um mit dem Präsidenten Steijn zu berathen.

* **Colesberg**, 5. März. „Reuter“-Meldung. Eine englische Truppenabtheilung mit 2 Geschützen machte einen Rekognoscirungsmarsch nach der befahrbaren Brücke über den Orangefluß und fand dieselbe unbeschädigt. Auf dem jenseitigen Ufer wurden fünfzig Buren gesehen, die sich zurückzogen, als eine Granate gegen sie abgefeuert war. Das englische Lager wurde gestern nach Banery, 7 Meilen nördlich von Colesberg, verlegt.

* **Bloemfontein**, 5. März. „Reuter“. Die Verbündeten beschlossen, das Gebiet in der Umgebung von Rendsburg zu räumen. Der Rückzug wurde unter Bedeckung berittener Burghers glücklich durchgeführt. — Amtlich wird hier bekannt gegeben, daß die zwischen 2—3000 Mann betragende Streitmacht Cronjes am 27. vor. Mts. wegen Mangels an Lebensmitteln und Munition kapitulirte. Der Präsident richtete an die Burghers in Natal, welche auf dem Rückmarsche nach Biggersberg sind, einen begeisterten Aufruf. Der Präsident fährt morgen nach Prätoria zurück.

* **Petersburg**, 3. März. Die gesammte Presse fordert immer energischer das Eintreten Europas für die Buren. Die Erregung ist hier groß. Am schärfsten äußert sich die ‚Rossija‘, die sagt, jede weitere Neutralität Europas würde eine Nachlässigkeit sein, die Europa schwer schädigen würde, weil England nach günstigem Ausgang des Krieges Europa auf den Hals rücken würde.

* **Amsterdam**, 3. März. Für die Buren sind in Holland ungefähr 1 000 000 Gulden gesammelt worden, und es erhebt sich jetzt die Frage, auf welche Weise die Summe am zweckmäßigsten verwandt werden soll. Von der ursprünglichen Absicht, das Geld der Staatskasse der beiden Republiken zuzuführen, wo es alsdann den Hinterbliebenen der gefallenen Buren ausgezahlt werden soll, scheint man abgesehen zu haben und eher geneigt zu sein, das Geld zu einer bleibenden Stiftung in den Republiken zu bestimmen.

* **Brüssel**, 3. März. Die Transvaalgesandtschaft bestätigt die mehrfachen Aeußerungen, welche die Presse veröffentlichte, daß die maßgebenden Faktoren in Prätoria die jüngsten Ereignisse ganz kaltblütig auffaßten und denselben durchaus keine tragische Bedeutung beilegten. Die Gesandtschaft erklärt, Transvaal sei durchaus nicht bereit, irgendwelche Friedensbedingungen anzunehmen, noch weniger um Frieden zu bitten. Der Kampf bis auf's äußerste sei beschlossene Sache.

C Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 3. März.)

Das noch weniger zahlreich als an den Tagen vorher besuchte Haus erledigte am heutigen Samstag die Etats der Zölle und Verbrauchssteuern und der Stempelabgaben, den letztgenannten Etat ohne Debatte. Eine längere Debatte entspann sich über das neue Mühlenregulativ, wobei der Schatzsecretär Frhr. von Thielmann auf Aeußerungen der Abg. Speck (Cent.), Graf Schwerin-Löwitz (kons.) und von Kardorff (frk.) hin versicherte, das Wohl der Landwirthschaft liege den verbündeten Regierungen ebenso am Herzen wie das anderer Erwerbsstände. Graf Schwerin kündigte für die dritte Etatslesung eine konservative Resolution an über die Aufhebung der gemischten Transitlager und der Zollkredite für Großmächte, worauf Abg. Speck im Namen des Centrums dieser Resolution die Unterstützung zusicherte. Ueberhaupt werde das Centrum stets auf der Seite derjenigen zu finden sein, die Maßnahmen zur Hebung der Getreidepreise in Vorschlag bringen. Ueber eine zu dem Titel „Zuckersteuer“ eingebrachte Resolution, die künstlichen Süßstoffe in die Apotheken zu verweisen und ihre Verwendung von ärztlicher Verordnung abhängig zu machen, soll erst bei der dritten Lesung abgestimmt werden. Ihre Annahme ist sicher.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Konsulargerichtsbarkeit, Petitionen.

* * *

(Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 3. März.)

Noch immer steht der Eisenbahn-Etat auf der Tagesordnung. Abg. Iderhoff (frk.) empfiehlt größeres Entgegenkommen gegenüber den Kleinbahnen, Abg. Pleß (Centr.) legt ein Wort ein für die Ermäßigung der Personenfahrpreise. Außerdem beschwert sich der Redner über verschiedene Unzuträglichkeiten im Eisenbahnverkehr zwischen Krefeld und Berlin und Duisburg und Oberhausen. Nach weiteren Bemerkungen örtlicher Art der Abgg. Hausmann (natl.) und Frhr. von Bodenhausen (kons.) empfiehlt.

Abg. Dr. Porsch (Ctr.) eine Verbilligung der Fahrpreise im Vorortverkehr großer Städte, um den Arbeitern das Wohnen auf dem Lande zu ermöglichen.

Abg. Stötzel (Centr.): Die Kohlensyndikate haben in den Kohlenbezirken den ganz unglaublichen Zustand geschaffen, daß dort gerade bei den kleinen Leuten die größte Kohlennoth besteht. Die von der Regierung aufgestellte Behauptung, daß die Arbeitsleistung in den Kohlenbergwerken geringer geworden sei, erklärt sich aus der Einstellung vieler junger und ungeübter Arbeiter, die weniger fördern, und ferner daraus, daß im Ruhrgebiet weniger lohnende Flötze abgebaut werden, die man früher liegen ließ.

Nach einigen unwesentlichen Bemerkungen des Abg. Sänger (freik.) und Ring (kons.) wird die Debatte geschlossen. Die einzelnen Einnahmetitel werden bewilligt. Der freisinnige Antrag Wiemer auf Ermäßigung der Personenfahrpreise wird mit fast allen Stimmen gegen diejenigen der Freisinnigen abgelehnt.

Es folgen die Ausgaben. Zwei Anträge gehen an die Budgetkommission: Antrag Werner (antis.) auf Gleichstellung der aus Supernumeraren hervorgegangenen Absertigungsbeamten mit den Bureaubeamten und Antrag Friedberg (natl.) auf Gehaltserhöhung der Eisenbahnsekretäre.

Der freis. Abg. Goldschmidt klagt über die lange Dienstzeit der Betriebsbeamten und Herabdrückung der Akkordsätze für die Arbeiter, worauf Geheimrath Wehrmann antwortet, daß die Dienstzeit seit 1892 stetig abnehme.

Abg. Dr. Heisig (Centr.) rügt es, das Bittgesuche katholischer Arbeiter um Arbeitsfreiheit an kathol. Feiertage abgeschlagen wurden und Abg. Nadbyln (Centr.) bedauert, daß an der Eisenbahn nur zwei Stenographiesysteme geduldet würden, was Minister von Thielen bestreitet.

Ein Antrag des Abg. Schmidt-Warburg (Centr.) auf Verbesserungen in der Dienstzeit der Eisenbahnbau- und Betriebsinspektoren geht an die Budgetkommission.

Abg. Goldschmidt kommt auf seine Behauptungen zurück, worauf Minister von Thielen erwidert, daß diese Behauptungen auf falscher Grundlage beruhen.

Abg. Dasbach (Ctr.) rügt die Unzulänglichkeit der Unterstützungskassen, die hohe Beiträge fordern, aber geringe Unterstützungen zahlen; Minister von Thielen erklärt, die Kassen befänden sich noch in der Entwickelung und würden besser werden.

Nach Schluß der Debatte versucht Abg. Goldschmidt in der Form einer persönlichen Bemerkung nochmals auf seine Behauptungen zurückzukommen, wird aber vom Präsidenten daran gehindert.

Montag Fortsetzung der heutigen Berathung.

* * *

(*) Der Bund deutscher Frauenvereine hat an den Reichstag eine Petiiion gerichtet, worin gebeten wird, der Reichstag wolle die Regierung um baldige Vorlegung eines Gesetzentwurfs ersuchen, der eine Unfallversicherung für das häusliche Gesinde ermöglicht.

(*) Der Allgemeine deutsche Gärtnerverein hat eine Petition an den Reichstag gerichtet, in welcher der Wunsch ausgesprochen wird, die Gärtnerei von den land- und forstwirthschaftlichen zu trennen und eine eigene Berufsgenossenschaft für das Gärtnereigewerbe zu bilden.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 5. März.

+ Nach dem vorläufigen Geschäftsbericht der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt Westfalen gestaltete sich die Erledigung der Renten- und Erstattungs-Ansprüche im Jahre 1899 wie folgt: Vom 1. Januar bis Ende Dezember gingen Anträge ein: auf Bewilligung von Invalidenrente 4239, auf Bewilligung von Altersrente 836, auf Beitragserstattungen in Heirathsfällen 7144, in Todesfällen 1431. Dazu kamen die nach erstmaliger Bescheidung später wieder aufgenommenen Anträge, ferner die unerledigten Ansprüche aus dem Vorjahre (Invalidenrente 199, Altersrente 70, Beitragserstattung in Heirathsfällen 461, in Todesfällen 80). Im ganzen waren also zu erledigen Anträge bezüglich der Invalidenrente 4438 und bezüglich der Altersrente 906, bezüglich Beitragserstattungen in Heirathsfällen 7605, in Todesfällen 1511. Die Anträge bezüglich der Invalidenrente wurden erledigt durch Festsetzung in 3405, durch Ablehnung in 550, auf andere Weise in 244 Fällen; unerledigt blieben 239 Anträge. Bezüglich der Altersrente gestaltete sich die Erledigung der Anträge wie folgt: Bewilligt wurden 573 Anträge, abgelehnt 203, auf andere Weise erledigt 56; mithin kamen 72 Fälle nicht zur Erledigung. Mit Bezug auf Beitragserstattungen in Heirathsfällen gestalteten sich die entsprechenden Zahlen folgendermaßen: Bewilligt 6720, abgelehnt 142, auf andere Weise erledigt 500, unerledigt 243 und bezüglich Beitragserstattungen in Todesfällen bewilligt 1309, abgelehnt 62, auf andere Weise erledigt 74, unerledigt 66 Anträge. — Die bewilligten Invalidenrenten vertheilen sich auf 2495 Männer und 910 Frauen, die bewilligten Altersrenten auf 449 Männer und 126 Frauen. Die durch Bewilligung erledigten Rentenansprüche aus dem Kreise Borken (Alters- und Invaliditäts-Ansprüche) betrugen im Jahre 1899 85. Die bewilligten Renten vertheilten sich bezüglich der Invaliditätsversicherung auf 53 Männer und 26 Frauen, bezüglich der Altessversicherung auf 5 Männer und 1 Frau. — Gesuche um Beitragserstattungen aus dem Kreise Borken wurden bewilligt in Heirathsfällen 163, in Todesfällen 45, abgelehnt je 1. Die Zahl der bei der Versicherungsanstalt Westfalen angestellten Beamten betrug 40, die der Hülfskräfte 38, die Zahl der Geschäftseingänge betrug nicht weniger als 715467. — An Darlehen sind von der Versicherungsanstalt Westfalen u. a. bewilligt worden an den Bauverein zu Bocholt 130000 (unter selbstschuldnerischer Bürgschaft der Stadt Bocholt), an die Stadt Borken 9000 Mark.

(*) Der neue Posttarif tritt am 1. April d. J. in Kraft. Von da an kostet ein frankirter gewöhnlicher Brief bis zum Gewicht von 20 Gr. 10 Pfg., ein frankirter Doppelbrief bis zum Gewicht von 250 Gr. 20 Pfg. Im Ortsverkehr beträgt das Porto bei gewöhnlichen Briefen künftig ohne Unterschied des Gewichts 5. Pfg., von Postkarten 2 Pfg. Drucksachen bis 50 Gr. 2 Pfg., bis 100 Gr. 3 Pfg., bis 250 Gr. 5 Pfg., bis 350 Gr. 10 Pfg. Der Postzwang wird auf verschlossene Ortsbriefe weiter ausgedehnt.

* **Essen**, 3. März. Am 28. Oktober 1896 stattete bekanntlich der Kaiser der hiesigen Stadtverordnetenversammlung in Begleitung des Herrn Kommercienraths einen Besuch ab. Diese Scene hat der Düsseldorfer Maler Klein Chevalier in einem jetzt vollendeten prächtigen Gemälde verewigt. Dasselbe soll im Sitzungssaale unseres Rathhauses aufgestellt werden, wird aber zuvor dem Kaiser zur Besichtigung vorgeführt. Das Gemälde hat Herr Stadtverordneter und Gewerke Karl Funke der Stadt geschenkt.

* **Köln**, 3. März. Nachklänge vom Carneval. Maskirte Diebe haben an den Carnevalstagen ihr verbrecherisches Handwerk vielfach betrieben. In ein Haus an der Sternengasse drangen zwei Maskirte, sprangen in einem Zimmer herum und verschwanden dann wieder, mit ihnen eine silberne Uhr und verschiedene Nippsachen. An der Hohepforte wurde ein maskirter Taschendieb bei Ausübung seines „Gewerbes“ ertappt. Es gelang ihm jedoch, zu entwischen, nachdem er eine gehörige Tracht Prügel erhalten. — Dem Bürgerhospital wurden übergeben in der Nacht zum Montag acht, zum Dienstag sieben und zum Mittwoch acht Personen, die theils schwere, theils leichtere Verletzungen durch Messerstiche, Schläge und durch Unfälle erlitten hatten. Auch mußten viele Personen, die überfahren wurden, gefallen waren oder bei Schlägereien Verletzungen erlitten hatten, im Hospital aufgenommen werden. — Ueber 120 Obdachlose wurden eingebracht, ferner kamen ca. 50 Personen in Haft, theils wegen Mißhandlung, theils wegen Sachbeschädigung, zum größten Theil wegen Verübung groben Unfugs, Ruhestörung, Beamtenbeleidigung, Widerstands und Verursachung von Menschenaufläufen, Hausfriedensbruchs, Zechprellerei.

* **Köln**, 3. März. Die Neumarkt-Einnahme während des Rosenmontagszuges betrug in diesem Jahre annähernd 9700 Mk., die höchste Einnahme, die bisher das Festkomitee zu verzeichnen hatte. Hoffentlich wird das Komitee, entsprechend der gestiegenen Einnahme, auch in erhöhtem Maße von dem Ueberschuß den Nothleidenden eine beträchtliche Summe zukommen lassen.

* **Neuß**, 3. März. Das Abiturienten-Examen am Kgl. Gymnasium hierselbst fand gestern Vormittag seinen Abschluß. Von den 17 Oberprimanern, die sich noch der mündlichen Prüfung zu unterziehen hatten, erhielten 15 das Zeugniß der Reife.

* **Mülheim** a. Rhein, 3. März. Heute Nachmittag kam ein Monteur aus Elberfeld hierher, um seine Braut, die hier auf Besuch weilte, zu sprechen. Die beiden gingen zusammen aus, und in der Feldstraße schoß der Monteur mit einem Revolver zunächst dem Mädchen zwei Kugeln in den Kopf und feuerte dann noch mehrere Schüsse gegen seine eigene Brust. Die beiden tötlich verletzten Personen wurden nach dem Dreikönigenhospital bezw. dem städtischen Krankenhause gebracht.

* **Goch**, 3. März. Seit dem 21. Januar d. J. war die ledige sechsundzwanzigjährige Gertrud Maas aus Calbeck bei Weeze, welche hier die Kirche besucht hatte, spurlos verschwunden. Nunmehr hat man die stark in Verwesung übergegangene Leiche in einer Wiese an der Niers, wo sie wahrscheinlich von dem letzten Hochwasser der Niers angeschwemmt worden, gefunden.

* **Ohligs**, 3. März. Die Stadtverordnetenwahlen vom vorigen Herbst regen noch immer die Gemüther der Ohligser Bürgerschaft auf. Wie seinerzeit mitgetheilt, wurde gegen die Wahl Dr. Orthmanns und Bruchhausens Protest erhoben, weil Bürgermeister Trommerhausen zur vorher bekannt gegebenen Zeit die Wahlhandlung schloß, obwohl eine Anzahl stimmberechtigter Wähler noch im Lokal waren und ihre Stimme nicht abgegeben hatten. Ein anderer Protest wurde erhoben gegen die Art und Weise der Loosung zwischen Dr. Orthmann und Räuber, die gleiche Stimmen erhalten hatten. Beide Proteste wurden von dem Stadtverordneten-Kollegium anerkannt und die betreffenden Wahlen für ungültig erklärt, wogegen Bürgermeister Trommerhausen Klage beim Bezirks-Ausschuß erhob. In den beiden letzten Stadtverordneten-Versammlungen kam diese Angelegenheit, laut „G.-A.“, zur Sprache, und es gab erregte Debatten, die leider nicht ohne persönliche Angriffe und Gegenangriffe blieben. Auch in der hiesigen Presse fanden schon lebhafte Erörterungen statt.

* **Koblenz** 3. März. Die hiesige Strafkammer beschäftigte sich wiederum mit dem früheren Bürgermeister von Zell, welcher z. Z. eine Gefängnisstrafe von 18 Monaten wegen Unterschlagung im hiesigen Arresthause verbüßt. Neuerdings hat er sich wegen vier Betrugsfälle und Unterschlagung in zwölf Fällen — in drei handelt es sich um amtlich empfangene Gelder — zu verantworten. Der Betrug wird darin gefunden, daß der Angeklagte z. B. für einen neuen Nachtwächtermantel, für zwei Anzüge, Stiefel und Kleider die Beträge bei der Stadtkasse erhob, während er den betreffenden Personen, für welche die Kleidungsstücke bestimmt waren, seine eigenen abgelegten Kleider gab. Der Angeklagte wurde einschließlich der am 23. Nov. v. J. gegen ihn erkannten Strafe zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Am 6. März wird der Angeklagte auch vor den Geschworenen erscheinen, um sich wegen angeblichen Meineids zu verantworten.

* **Koblenz**, 2. März. Heute fand unter Vorsitz des Provinzialschulraths, Herrn Geheimrath Deiters die Reifeprüfung am Kaiserin Augusta-Gymnasium statt. Von 35 Oberprimanern bestanden 34, und zwar wurden 24 von der mündlichen Prüfung befreit.

* **Bonn**, 3. März. Professor Franz Heinrich Reusch, altkatholischer Theologe, ist hier gestorben.

* **Düren**, 3. März. Eine grelle Beleuchtung erhält die augenblicklich herrschende Dienstbotennoth durch das Ergebniß eines Versuches, streikende Arbeiterinnen als Dienstboten in Stellung zu bringen. Der hiesige christlich-soziale Textilarbeiterverband, dem der Unterhalt der in der Leinwandweberei von Bücklers u. Cie. ausständigen Weber und Weberinnen obliegt, hatte auf Anrathen des Aachener christlich-sozialen Textilarbeiterverbandes die unverheiratheten Arbeiterinnen veranlaßt, als Dienstboten in Stellung zu gehen. Auf eine einzige Anzeige hin liefen allein aus Düren, Köln und Aachen über 300 Offerten ein. Am Freitag voriger Woche erschien im redaktionellen Theile eines hiesigen Blattes ein Hinweis auf diese für die Hausfrauen so günstige Gelegenheit. Die Notiz ging in andere Zeitungen über und verursachte eine wahre Fluth von Offerten aus allen Gegenden Rheinlands und Westfalens. Allein aus Dortmund kamen 68 Gesuche, eine nicht viel geringere Zahl aus Bonn, Düsseldorf und anderen Städten. Ingesammt gingen so viele Offerten ein, daß es keine Mühe gekostet hätte, die sämmtlichen Textilarbeiterinnen Dürens in Stellung zu bringen.

Nähere Mittheilungen
bezüglich der
Jubiläums-Romfahrt der Mitglieder und Freunde
des
III. Ordens in Preußen.

1. Diese Wallfahrt ist veranlaßt durch den in einem Schreiben des Kardinals Rampolla vom 13. Jan. cr. veröffentlichten Wunsch Leo XIII., die Mitglieder des III. Ordens aller Länder im gegenwärtigen Jubeljahr gegen Ende des Monats Mai zu einem Congreß um sich versammelt zu sehen.

2. Als Zeit der Wallfahrt ist die zweite Hälfte des Maimonats in feste Aussicht genommen. Voraussichtlich wird die Abreise von Köln stattfinden am Dienstag Abend den 15. Mai, die Rückkehr nach Köln am Mittwoch Morgen den 30. Mai. Theilnehmer können sich anschließen auch auf den Hauptstationen der Strecke Köln-Basel, wie Bonn, Koblenz, Bingerbrück.

Anmeldungen mögen baldigst gemacht werden (vor dem 30. März, in Bocholt bei Herrn Pfarrer Richter).

4. Die Anmeldungen sind schriftlich zu machen; Namen und Wohnort sind deutlich zu schreiben. Gleichzeitig wollen die geistlichen Leiter ein lateinisches Zeugniß ausstellen, daß gegen die Führung des Angemeldeten nichts vorliegt; Formulare dafür werden denselben gratis zugestellt.

5. Kränkliche und solche, deren Familienverhältnisse es nicht gestatten, wollen die Pilgerfahrt nicht mitmachen.

6. Die Reise ist gemeinsam, sowohl auf der Hinwie auf der Rückfahrt. Auf besonderen Wunsch können Reisende der II. Klasse die Rückfahrt einzeln machen.

7. Auf der Hinreise werden die Pilger die Heiligthümer des hl. Antonius in Padua, der hl. Tertiarin Katharina in Bologna, der lieben Mutter Gottes in Loreto, des hl. Vaters Franciscus und der hl. Mutter Klara in Assisi besuchen. In Rom selbst werden sie theilnehmen an dem oben erwähnten, im Vatikan abzuhaltenden Congreß, an einer Heiligsprechung und an einer besonderen Audienz des hl. Vaters.

8. Nach genauer Berechnung belaufen sich die Reiseauslagen für die III. Wagenklasse hin und zurück, Pilgerführer, Omnibus, Pilgerbillet nicht über Mk. 75, für die II. Wagenklasse auf Mk. 115; die Kosten für Logis und Verpflegung betragen für die III. Klasse Mk. 75, für die II. Mk. 100, für die I. Mk. 130.

9. Der Betrag für die Fahrkarte ist anfangs April abzugeben und in der zweiten Hälfte des April an Herrn Franz Roby, Köln, Händelstraße 41, abzuschicken. Die Bezahlung für Logis und Beköstigung auf der Reise und in Rom werden durch Vermittelung der Pilgerführer besorgt. Diese werden auch die Umsetzung von deutschem in italienisches Geld für etwaige Privatausgaben übernehmen.

10. Das Gepäck muß auf das Nothwendigste beschränkt werden; für den italienischen Temperaturwechsel wolle man einen leichten Ueberrock mitnehmen. Tabak wird hoch versteuert; größerer Mundvorrath, geräuchertes Fleisch u. s. w. sind auch zollpflichtig. Reisegelder sichere man gut vor Dieben. Priester bedürfen ein Celebret.

Nähere und ganz bestimmte Auskunft gibt ein Pilgerbüchlein, welches Ende April den einzelnen Theilnehmern zugestellt wird.

Um eine Uebersicht der Theilnehmer zu gewinnen, sind sämmtliche Anmelde-Zettel bis zum 1. April spätestens zu schicken an P. Provinzial Irenäus Bierbaum, Düsseldorf, Oststraße 64.

Schöffengerichts-Verhandlung
des Königl. Amtsgerichts zu Bocholt
vom 1. März 1900.

Der heutigen öffentlichen Schöffengerichts-Sitzung, welche unter dem Vorsitze des Herrn Amtsrichters Wagener stattfand, wohnten als Schöffen bei die Herren 1. Kaufmann Lefert von Bocholt, 2. Kolon Abrock von Bocholt, während Herr Amtsanwalt Degener als Vertreter der Königlichen Staatsanwaltschaft und Herr Aktuar ter Hofstede resp. Herr Assistent Rauh als Gerichtsschreiber fungirten.

Es wurde über folgende Sachen verhandelt:

1. gegen den Arbeiter Hermann Meiering von Bocholt, z. Z. in Haft, welcher angeklagt war wegen Hausfriedensbruchs in 2 Fällen, wegen Sachbeschädigung, wegen Widerstandes in 2 Fällen, wegen Bedrohung und Beleidung und wegen Uebertretung des § 366[7] St.-G.-B. Durch die Zeugenaussagen wurden die Vergehen erwiesen, während die Uebertretung nicht erwiesen wurde. In

Strafe zu zwei
verurtheilt. Am
or den Geschwo-
blichen Meineids

and unter Vorsitz
mrath Deiters die
Gymnasium statt.
und zwar wurden
eit.
Franz Heinrich
ker gestorben.
elle Beleuchtung
Dienstbotennoth
s, streikende Ar-
lung zu bringen.
iterverband, dem
berei von Bücklers
eberinnen obliegt,
stlich-sozialen Ver-
ten Arbeiterinnen
ellung zu gehen.
allein aus Düren,
ein. Am Frei-
aktionellen Theile
auf diese für die
Die Notiz ging
rsachte eine wahre
enden Rheinlands
mund kamen 68
Zahl aus Bonn,
Ingesammt gingen
ne Mühe gekostet
rinnen Dürens in

ungen

Mitglieder

ußen.
ßt durch den in
ampolla vom 13.
o XIII., die Mit-
im gegenwärtigen
ts Mai zu einem
en.
die zweite Hälfte
genommen. Vor-
öln stattfinden am
die Rückkehr nach
30. Mai. Theil-
ach auf den Haupt-
die Bonn, Koblenz,

emacht werden (vor
Pfarrer Richter).
riftlich zu machen;
tlich zu schreiben.
iter ein lateinisches
Führung des An-
ulare dafür werden

en Familienverhält-
ie Pilgerfahrt nicht

owohl auf der Hin-
besonderen Wunsch
Rückfahrt einzeln

e Pilger die Heilig-
rhl. Tertiarin Katha-
Gottes in Loreto, des
l. Mutter Klara in
werden sie theil-
im Vatikan abzu-
ligsprechung und an
Vaters.
belaufen sich die
asse hin und zurück,
llet nicht über Mk.
Mk. 115; die Kosten
en für die III. Klasse
für die I. Mk. 130.
hrkarte ist anfangs
en Hälfte des April
ndelstraße 41, abzu-
gis und Beköstigung
den durch Vermitte-
. Diese werden
em in italienisches
übernehmen.
as Nothwendigste be-
enischen Temperatur-
Ueberrock mitnehmen.
ößerer Mundvorrath,
d auch zollpflichtig.
Dieben. Priester be-

Auskunft gibt ein
April bei einzelnen

ehmer zu gewinnen,
bis zum 1. April
vinzial Irenäus
Oststraße 64.

rhandlung
ts zu Bocholt
00.
öffengerichts-Sitzung,
Herrn Amtsrichters
ls Schöffen bei die
on Bocholt, 2. Kolon
Herr Amtsanwalt
en Staatsanwaltschaft
resp. Herr Assistent
n.
verhandelt:
Meiering von Bocholt,
wegen Hausfriedens-
digung, wegen Wider-
ng und Beleidigung und
St.-G.-B. Durch die
en erwiesen, während
en wurde. In

Anbetracht, daß der Angeklagte sich dieser Vergehen an demselben Tage schuldig gemacht hatte, an dem er aus dem Gefängniß entlassen war, erachtete das Gericht eine exemplarische Strafe für angebracht und verurtheilte ihn zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten wegen der Vergehen, während er von der Anschuldigung der Uebertretung freigesprochen wurde.

2. gegen den Dienstmann Peter Eigener zu Bocholt wegen Unterschlagung. Die Beweisaufnahme ergab nicht die Schuld des Angeklagten, weshalb er freigesprochen wurde.

3. gegen den Fabrikarbeiter Wilhelm Heckers und Genossen zu Bocholt, angeklagt des Diebstahls und der Bettelei. Der Angeklagte Naß wurde wegen Bettelns zu 8 Tagen Haft verurtheilt. Von der Anschuldigung des Diebstahls wurden sämmtliche Angeklagte freigesprochen.

4. gegen a) den Metzger Johann Bernard Bouhaus zu Dingerlo, b) den Postkutscher Bernard Schoppers zu Dingerlo wegen Zollhinterziehung. In dieser Sache ist schon am 1. Febr. cr. verhandelt, aber wegen des angetretenen Entlastungsbeweises die Verhandlung vertagt. Das Gericht kam nach der heutigen Beweisaufnahme nicht zur Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten und sprach sie frei. Die Vertheidigung des Angeklagten Schoppers führte Rechtsanwalt Koop Bocholt.

5. gegen den Weber Heinrich Stückenschneider zu Ibbenbüren, früher zu Bocholt, wegen Beleidigung. Der Angeklagte wurde überführt und zu einer Geldstrafe von 40 M. ev. 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

6. gegen den Fuhrmann Hermann Saurel zu Bocholt wegen Mißhandlung. Durch die Zeugenaussagen wurde festgestellt, daß der Angeklagte nicht schuldig sei, worauf ihn das Gericht freisprach.

7. gegen den Arbeiter Johann Groß-Enting, z. Z. im Gerichtsgefängniß Dorsten, wegen Diebstahls. Der Angeklagte bestritt zwar seine Schuld, diese wurde ihm jedoch nachgewiesen. Das Gericht erkannte gegen ihn auf 4 Wochen Gefängniß.

8. gegen den Fabrknecht Bernard Hommen zu Bocholt wurde nicht verhandelt, da derselbe seinen Antrag auf richterliche Entscheidung über den gegen ihn erlassenen polizeilichen Strafbefehl zurückgenommen hatte.

9. gegen a) den Lagerarbeiter Johann Irgenfeld zu Bocholt, b) den Arbeiter Johann Katering zu Bocholt wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung. Die Beweisaufnahme ergab nicht die Schuld der Angeklagten, weshalb das Gericht sie freisprach.

10. gegen den Stuckateur Jak Amann zu Bocholt, welcher des Diebstahls und der Unterschlagung beschuldigt war. Das Gericht erachtete nach stattgehabter Beweisaufnahme nur die Unterschlagung für erwiesen und verurtheilte den Angeklagten dieserhalb zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen, während er von der Anschuldigung des Diebstahls freigesprochen wurde.

11. gegen den Handlanger Julius Lesniewicz zu Bocholt wegen Uebertretung des § 361 10 St.-G.-B. Das Gericht erachtete die Uebertretung nicht für vorliegend und sprach den Angeklagten frei.

12. gegen den Arbeiter Jakob Kocyau zu Oberhausen, welcher wegen Unterschlagung in 2 Fällen und wegen Betruges angeklagt war. Es wurde nur die Unterschlagung in einem Falle für erwiesen erachtet, und erkannte das Gericht dieserhalb auf eine Geldstrafe von 10 M. ev. 2 T. Gefängniß, während es den Angeklagten von der Anschuldigung der Unterschlagung in einem anderen Falle und des Betruges freisprach.

13. gegen den Färber August Evers zu Bocholt wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung in 2 Fällen. Das Gericht gelangte zur Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten und verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von 30 M. ev. 6 Tagen Gefängniß.

14. in der Privatklagesache des Lagerarbeiters Gerhard Rensing zu Bocholt gegen die Ehefrau des Fabrikarbeiters Hugo Gies zu Bocholt, wegen Beleidigung, wurde die Verhandlung vertagt.

Aus Nah und Fern.

— **Forst** (Lausitz), 3. März. Oberhalb Forst bei Kleinbachmeusel wurde der Neißedamm an 3 Stellen durchbrochen und die Aecker von der Hochfluth überschwemmt. In den Ortschaften unterhalb Forst war die Gefahr ebenfalls groß, doch wurde eine Ueberschwemmung verhütet.

* **Mariakinden**, 2. März. Heute Morgen wurde in dem benachbarten Großoderfeld die Leiche eines 78 Jahre alten Mannes aus dem Weiher gezogen. Derselbe wurde seit Mittwoch Abend vermißt und hat jedenfalls bei der herrschenden Dunkelheit den Weg verfehlt.

— **Wilhelmshaven**, 3. März. Das neue Linienschiff „Kaiser Wilhelm II." unternahm gestern seine zufriedenstellende erste Probefahrt und kehrte heute in den hiesigen Hafen zurück.

— Beim Einlaufen des Linienschiffes „Württemberg" in die Staatswerft in Kiel kollidirte das Schiff mit dem Panzerkreuzer „Fürst Bismarck", der am Heck (Hintertheil) beschädigt wurde.

— **Praktischer Patriotismus.** Zu den vielen Lügen, die sich die Engländer seit Beginn des Burenkrieges geleistet haben, gehört auch die, daß Albions Söhne alle ohne Ausnahme mit „Begeisterung" und voll edler Selbstaufopferung in den Kampf zögen. Welch' materieller Hintergrund diese Heldentugenden John Bulls oft haben, geht recht deutlich aus folgender Korrespondenz aus London hervor: Ueber die Bezahlung der englischen Militär-Aerzte in Südafrika werden jetzt einige Details bekannt. Der Chefarzt des britischen Heeres in Südafrika, Sir William Mac Cormac, hat nun in förmlicher Weise das vor seiner Abreise verbreitet gewesene Gerücht dementirt, daß er dem Vaterlande freiwillig und unentgeltlich seine Dienste angeboten habe. Er bezieht ein Jahresgehalt von 5000 Pfund Sterling (100 000 Mk.)! Dasselbe Gehalt beziehen Mr. Trebes, Mr. Wilkins und Mr. Watson Cheyne als Wundärzte auf dem Kriegsschauplatz. Ein jüngerer Arzt, Mr. Cheatle, erhält auch 5000 Pfund Sterling, aber nur — infolge des Irrthums eines englischen Ministerialbeamten, der in das Ernennungsdekret des Mr. Cheatle die obige Summe setzte, die das von der Regierung für den jungen Arzt ausgesetzte Gehalt weit übersteigt. Man wollte, nachdem das Ernennungsdekret mit der irrigen Angabe bereits in den Händen des Mr. Cheatle war, den Fehler durch Ausstellung eines neuen Dekrets wieder gut machen und dachte, daß der Arzt, der wohl wissen mußte, auf welches Gehalt er zu rechnen hatte, ein solches Vorgehen nur natürlich finden würde. Da hatte man aber der „loyalen" und „patriotischen" Denkweise des Mr. Cheatle zu viel zugemuthet! Er erklärte steif und fest, daß er sich an das durch das Siegel der Regierung bekräftigte, geschriebene Wort des ersten Dekretes halte und der Regierung blieb infolge dessen nichts übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen und . . . dem betreffenden Ministerialbeamten einen ernsten Verweis zu ertheilen! Mr. Robert O'Callaghan bezieht als Chefarzt des Spitals 60 000 Mk. jährlich. Mr. Gibbs vom Londoner Charing Croß-Hospital bezieht in Südafrika als Sekundärarzt 30 000 Mk. jährlich. Mr. H. Scharlieb vom University College-Hospital erhält „nur" eine Guinea (21 Mk.) täglich und außerdem eine Geldabfertigung nach Schluß des Krieges. Die sehr gut dotirte Stelle eines Primärarztes der Imperial-Yeomancy hat Mr. Arthur Fripp, ein Protektionskind des — edlen Prinzen von Wales, inne. Mr. Fripp, der trotz seiner verhältnißmäßigen Jugend — er steht am Anfang der Dreißiger — eine Stelle bekleidet, um die ihn erprobte alte Aerzte beneiden, hatte seinerzeit den Herzog von Clarence behandelt und wurde durch ihn der königlichen Familie empfohlen. Durch das lebhafte Interesse, das der Prinz von Wales an dem Arzt nahm — er ist der Sohn eines bekannten englischen Künstlers — war die Carrière des jungen Mannes gesichert.

— **Der Grundbesitz Cronjes**, der bei Potchefstrom liegt, ist 6000 Morgen groß. Das Wohn- oder Farmhaus besteht aus einem einstöckigen Gebäude von äußerster Einfachheit. Sein Besitzer liebt die freie Luft über alles. Er hat sich stets geweigert, in Städten zu wohnen, und das ist auch die Ursache, daß Cronje, der als ein Mann von starkem Nationalgefühl sich unter den Buren einer großen Popularität erfreut, stets die Zumuthung abgelehnt hat, um die Präsidentschaft sich zu bewerben, da dieses Amt den Wohnsitz in Prätoria erfordert.

Neueste Depeschen.

* **Brüssel**, 5. März. Der Rückzug der burischen Natal-Armee vollzog sich derart, daß ein Theil des Heeres unter Führung des Generals Lucas Meyer durch den van Reenenspaß nach Harrysmith zog. Von da wurde die Buren-Armee mit der Eisenbahn nach Bloemfontein befördert, der Rest unter der Führung des Generals Joubert zog über Dundee an die Transvaalgrenze. 1500 Buren blieben bei Ladysmith zurück und beschäftigten Buller, welcher den Abzug der Haupt-Buren-Armee gar nicht gemerkt hatte. Gleichzeitig gelang allen Burenabtheilungen im Kaplande unter fortwährendem Geplänkel der Rückzug nach dem Oranje Freistaat. Die Generale Clements und Gatacre konnten den Rückzug nicht aufhalten. Die Kolonnen Dewet, Delarey und Botha, welche zusammen blos 5000 Mann zählen, nahmen Aufstellung gegenüber dem Lager Roberts, um dessen Vormarsch solange als möglich aufzuhalten. Die Stimmung im Burenheere ist vortrefflich.

* **Wien**, 5. März. Aus verschiedenen böhmischen Orten wird von Erderschütterungen berichtet, die in Folge der vielen Regengüsse der letzten Zeit stattfanden. In Unterrotschow sind 4 Häuser und ein Theil der Kirchhofsmauer in Folge Erdrutsches eingestürzt.

* **Carmaux**, 4. März. Das Comité der Ausständischen erhielt von dem Verwaltungsrath der Bergwerks-Gesellschaft ein Telegramm, in welchem derselbe erklärt, daß er einen Schiedsspruch Waldeck-Rousseau's ablehne.

* **Rom**, 5. März. Gestern Nachmittag fand in der Peterskirche anläßlich des Geburts- und Krönungstages des Papstes eine feierliche Andacht mit Tedeum statt, der eine große Menschenmenge beiwohnte. Die Peterskirche war trotz des Regens glänzend illuminirt.

* **Verona**, 5. März. Gestern wurden hier 4 Erdstöße verspürt.

* **Kairo**, 5. März. Hier meuterten etwa 70 Sträflinge aus dem Gefängnisse von Tourah. Als sie, zur Uebergabe aufgefordert, sich weigerten, schoß die Wache, wobei 5 Gefangene verwundet wurden, darunter 2 tödtlich. Die übrigen ergaben sich alsdann.

* **New-York**, 5. Febr. Der Washingtoner Correspondent des „Newy. Herald" berichtet: Den beiden kriegführenden Parteien wurde zu verstehen gegeben, daß Mac Kinley, wann immer es gewünscht werde, die Vermittelung übernehmen werde. Das Staatsdepartement hat keinen Grund zu glauben, daß England eine Vermittelung wünsche, wenn auch Transvaal solche wolle.

* **Montreal**, 5. März. Reuter-Meldung. In Folge neuer Ruhestörungen, die in der letzten Nacht hier stattfanden, in deren Verlaufe französische Canadier eine Anzahl britischer Fahnen herunterrissen, haben die Behörden beschlossen, die Miliz zu mobilisiren und die Polizei aufzubieten, um für diese Nacht Unruhen zu verhindern.

* **Konstantinopel**, 5. März. Nach Mittheilungen aus Uesküb weigern sich die dortigen Chefs der Albanesen, vor der Untersuchungs-Commission zu erscheinen. Viertausend Albanesen sind in der Moschee zusammengeschaart, die Geschäfte der Muselmanen sind geschlossen. Gruppen von Albanesen, welche aus den umliegenden Ortschaften heranziehen, werden durch Militär am Eintritt nach Uesküb gehindert.

Litterarisches.

Die wiederholt von uns erwähnte **„Illustrirte Geschichte des Neunzehnten Jahrhunderts"**, welche die Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart herausgibt, ist zum fünfzehnten Heft vorgeschritten. Aus dem interessanten Inhalt der Hefte 11 bis 15 heben wir als besonders anziehend hervor die Darstellung der Revolutionsgeschichte der Jahre 1848 und 1849, des zweiten französischen Kaiserreiches, das im Krimkriege den Gipfel seiner Macht erreichte, des französisch-sardinischen Krieges von 1859, aus dem das Königreich Italien hervorging, und des großen Aufstandes der indischen Eingeborenen gegen die britische Herrschaft. Neben diesen wichtigen politischen Ereignissen erfahren nach wie vor die großartigen Fortschritte von Kultur und Wissenschaft auf allen Gebieten, der immer machtvoller sich gestaltende technische und wirthschaftliche Aufschwung, wie der des Verkehrswesens, eine klare und anschauliche Schilderung. Reichhaltig und sorgsam gewählt ist die Ausstattung mit Illustrationen aller Art und mit Karten. Der Preis von 25 Pf. für jedes der alle 14 Tage erscheinenden Hefte muß im Hinblick auf das Gebotene als ein außerordentlich billiger bezeichnet werden. — Zu beziehen durch die Buchhandlung von **J. & A. Temming**, Bocholt.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 5. März. 1900.

Weizen,	100 Kg.	1.	Qual.	15.80	Kartoffeln	50 Kg.	2.50—3.30
„	„ „	2.	„	15.30	Heu à	50 Kg. (neu)	3,00—3.50
„	„ „	3.	„	14.80	Luzerne-Heu	50 Kg.	4.—
Roggen,	„ „	1.	„	14.30	Maschinenstroh	500 Kg.	10.—
„	„ „	2.	„	13.50	Flegeldrusch	„ „	13.—
„	„ „	3.	„	12.80	Butter	per „	2.20
Hafer	„ „			13.80	Eier per Schock (60 Stück)		6.30

Neuß, 5. März.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) 55.50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . . . 57.—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 106.—
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo . . . . . —.—
Kleien per 50 Kilo 5.40

Köln, 3. März. Rüböl (in Posten von 5000 Kg.) 56,50 B.; Mai 53,30 B., 55,— G.

Köln, 3. März (Fruchtmarkt.) Weizen M. —,—, Roggen —,—, Hafer 14,20—14,25.

Heu kostete M. 6.60—8,80, Richtstroh (Flegeldrusch) 2,60, Krummstroh 1,90, Maschinenstroh (Roggen) 2,30 die 100 Kg.

Auch auf der internationalen Postkarten-Ausstellung zu Genf ist der bekannten Theefirma Meßmer (Hoflieferant) in Frankfurt a. M. für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete künstlerischer Ansichtspostkarten die große goldene Medaille von der Jury zuerkannt worden. Da die Meßmer'schen Postkarten demnächst auch in Paris und Petersburg zur Ausstellung gelangen werden, so dürften den bisherigen Auszeichnungen bald noch weitere folgen und den Sammelwerth der Karten erhöhen. Käuflich sind dieselben nicht, sondern werden Kunden von Meßmer's Thee durch die bekannten Verkaufsstellen gratis abgegeben.

Kathreiner's Malzkaffee

besitzt in hohem Grade das Aroma des Bohnenkaffees. Er ist daher ein wirklich geschmackverbessernder Zusatz und jedenfalls der beste Ersatz für Bohnenkaffee.

Der „Practische Landwirth" citirt folgenden Ausspruch des Herrn Prof. Dr. Maerker, Halle a. S.: „Guano-Düngung, welche immer die beste Qualität liefert, erfordert die dringendste Beachtung" und bemerkt ferner: „Die Peru-Guanos werden bereits seit vielen Jahren im Original-Zustande nach Europa eingeführt und unter der Schutzmarke, dem „Löwen" in den Handel gebracht. Infolge der Beliebtheit, welcher sich der Peru-Guano erfreut, treten aber verschiedenfache Verfälschungen auf und halten wir es deshalb für unsere Pflicht, im Interesse des landw. Publikums darauf hinzuweisen, daß die vorgenannte, beim Reichspatentamte eingetragene Schutzmarke, der „Löwe", welche allen Säcken aufgedruckt sein muß, eine sichere Garantie für einen wirklich echten Peru-Guano bietet."

Ball-Seiden-Robe Mk. 10.50

und höher — 14 Meter — porto- und zollfrei zugesandt; Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide" von 75 Pf. bis 18.65 Mk. p. Met.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) **Zürich**.

St. Vincenz-Verein.
Mittwoch, den 7. März, 1/2 9 Uhr, in der Pfarrkirche
Hochamt
für die Vereinsmitglieder.
Der Vorstand.

Mk. 30,000
werden auf sofort als sichere II. Hypothek zu 6% Zinsen, rückzahlbar innerhalb 6 Jahren, zu leihen gesucht.
Offerten unter **T. 56** besorgt die Expedition dieses Blattes.

Gelernter Manufacturist, 24 Jahre alt, militärfrei, im Geschäft sehr gewandt, sucht baldigst Stellung als
Reisender.
Gefl. Offerten erb. u. **R. H. 100** an die Expedition dieses Blattes.

Junge Dame,
stenographiekundig und Maschinenschreiberin, der französ. Sprache vollständig mächtig, sucht per 1. April cr. anderweitig Engagement.
Näheres zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Wir suchen ein tüchtiges
Mädchen
für Lagerarbeiten.
Stern & Löwenstein.

Mehrere
jugendl. Arbeiter
und
Throstlesspinnerinnen
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Gebr. Driessen.

Die in der Nähe des **Ostwalles** belegene

Besitzung
der Wittwe Maurer **Wenzel Wensing** ist zu kaufen.
Näheres auf meinem Bureau zu erfahren.
Schildhaus, Notar.

Holz- und Streuverkauf.
Am Mittwoch, den 7. März, Morgens 9 Uhr anfangend, werde ich eine **große Parthie Schlagholz und Streu in Parzellen** öffentlich, meistbietend verkaufen.
Vardingholt. **G. Awater.**

Kartoffeln-Verkauf.
Mittwoch, den 7. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Oekonom Bern. Formann in Loikum an der Wohnung der Wwe. H. Busch, Kreuzstraße hierselbst
200 Ctr. frühe, weiße Pflanzkartoffeln
öffentlich auf **Credit** verkaufen.
Der Verkauf geschieht auf Muster, die Lieferung einige Tage später.
Vernier.

Geschäfts-Eröffnung.
Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend zur gefl. Kenntniß, daß wir in der **Franzstrasse 3** ein

Fahrrad-Commissionsgeschäft
errichtet haben. Indem wir nur erstklassige Räder führen, und durch große Abschlüsse unser Lager vorzüglich in den Stand gesetzt haben, ist es uns möglich, den größten Anforderungen gerecht zu werden.
Um geneigten Zuspruch bitten
Hochachtungsvoll
Gebr. Janssen,
Inh.: **Joh. Janssen.**
Auch werden daselbst Reparaturen angenommen.

Im Namen der heil. Elisabeth,
welcher das Kirchlein in Königswusterhausen — 4 Meilen von hier — gewidmet sein soll, bitte ich um thunlichste Unterstützung des gottgefälligen Werkes.
Wilh. Frank,
Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius in Berlin, Palissadenstr. 73.

Neuheiten in Herrenwäsche
wie Serviteurs, Kragen, Manschetten,
in großer Auswahl.
Faltenhemden nach Maaß. Bielefelder Fabrikat.
Damen-Kragen und Manschetten.
Clara Hasenbring, Viehstrasse.

Erstlings-Ausstattungen
in jeder Preislage
empfiehlt
Bocholt, Ravardistr. **Emil Joël.** **Bocholt,** Ravardistr.

Zum 1. Mai eine zuverlässige
Viehmagd
oder ein zuverlässiger
Viehknecht
gegen hohen Lohn gesucht. Von wem, sagt die Exped. dieses Blattes.

Installateur,
welcher selbstständig zu arbeiten versteht, gegen hohen Lohn auf sofort gesucht.
Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Arbeiter,
solider, zuverlässiger Mann, für leichte Arbeit gesucht
Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

1 Schuhmacher-Geselle
gesucht von
Bernard Bennink,
Nobelstraße 279.

Lehrling
mit guter Handschrift **gesucht.**
Hesselbein & Reygers.

Ein zuverlässiger
Heizer
gesucht von
H. Beckmann Söhne.

Ein junger, unverheiratheter
Knecht
sofort oder zum 1. Mai gesucht.
Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Zurückgesetzte Baumwollgarne
(Bündelgarne und × Spulen) kauft als Parthie jedes Quantum fortwährend
H. Oberem Nachfolger.

Mehrere gute, solide Weber
für doppeltbreite Stühle gegen hohen Lohn gesucht.
Zu erfragen Mittags und Abends Nordmauerstraße 406.

Ein Maurerlehrling
gesucht von
Joh. Egging, in Rhedebrügge bei Borken.

Tausende im Gebrauch!
Kein Staub, kein Einlieg., kein Ungeziefer.
Billiger als Sattlermatratzen!
Patentamtl. gesch. No. 13314, No. 6563.

Gloria-Stahldrahtmatratzen

Helios-Zugfedermatratzen
Preisliste und Zeugnisse umsonst!
Gustav Dehler, Koburg Nr. 25.
Drahtnetzmatratzen-Fabrik.
— Hoflieferant. —
Versand franco — Verpackung frei!
Wiederverkäufer gesucht.

Ein fast neues
Fahrrad
ist billig zu verkaufen.
Schanze 145.

Mehrere 100 trockene
Schlagholzbuschen
sind zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Zwei Karren
guten Dünger
zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Die Zeit ist da
zur Schweinemästung.
Niemand versäume Geo Doetzer's Schweinefutterwuerze anzuwenden. Der Erfolg bleibt nicht aus. Pr. Schacht. 50 Pfg. Zu haben in Bocholt in der Drogerie **Hoepfner.**



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Rathschlusse gefallen, meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, den

Friseur

Ludwig Gombert,

nach kurzem aber schwerem Leiden, im 30. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

Bocholt und Wesel, den 4. März 1900

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung, wozu freundl. eingeladen wird, findet am Mittwoch Nachmittag 3½ Uhr, vom Sterbehause, Königstraße, aus statt.

Alle, welche aus Versehen keine Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen.

Männer-Gesang-Verein „Sängerbund".

Unser Vorstandsmitglied

Herr Ludwig Gombert

ist sanft im Herrn entschlafen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 7. cr., Nachm. 3½ Uhr, statt, wozu die Herren activen und passiven Mitglieder freundl. eingeladen werden.

Der Vorstand.

Antreten um 3 Uhr im Vereinslokal Langenhoff.

Vertretung.

Eine leistungsfähige Papier- u. Pappen-Großhandlung des Wupperthales sucht per sofort für die Stadt Bocholt einen tüchtigen, b. der Kundschaft gut eingeführten Vertreter.

Angebote unter **D. J. 1283** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln** erbeten.



Erfurter Führer im Gartenbau

Verlag von J. C. Schmidt, Erfurt. Herausgeber u. Redakteur R. Betten.

Erscheint jeden Sonntag.

Eine reich illustrierte Zeitschrift. Ein Freund -- ein Berather — ein praktischer Führer jedes Blumen-, Pflanzen- und Gartenliebhabers.

Vierteljährlich durch die Post bezogen Mark 1.—.

Probenummer versendet J. C. Schmidt in Erfurt kostenlos an Jeden, der sie verlangt.

Siehe ausführliche Anzeige vom 4. März.

Uebermorgen unwiderruflich Beginn der Ziehung der großen **Aachener Dombau-Lotterie** 8., 9., 10. März.

Haupt-Gewinn, die Prämie: **300,000 M.**

ferner 1 Gew. **200,000 M.**, 1 Gew. **100,000 M.**

im Ganzen **8920** Geldgewinne mit **945,000** M. Nur noch wenige Loose zum amtlichen Preis 1/1 M. **10**, 1/2 M. **5**, 1/4 M. **2.50** (Porto und Liste 30 Pfg. extra) bei den hiesigen Verkaufsstellen oder bei dem General-Debit

Lud. Müller & Co., Bank-Geschäft, **Berlin,** Breitestr. 5.

Telegramm-Adresse: Glücksmüller, Berlin.

Instrumental-Verein, e. V.

(III.) Concert

(Benefiz des Dirigenten, Herrn W. Langheinrich)

unter gefl. Mitwirkung des Herrn Veldkamp-Aalten (Bariton)

im Schützenhause

am Sonntag, den 11. März 1900, Nachmittags 5 Uhr.

Karten im Vorverkauf zu 75 Pfg. (an der Kasse Mk. 1.—)

in der Bothe'schen Cigarrenhandlung und Temming'schen Buchhandlung.

Lösl. **Frühstücks-Suppen** **Gemüse- und Kraftsuppen** **Bouillon-Kapseln** **Suppen-Würze**

MAGGI

können den Hausfrauen bestens empfohlen werden. Zu haben bei

Franz Schöll, Ravardistrasse 205.

Zurückgekehrt von der

Zuschneide-Akademie

empfehle mich den geehrten Damen zur

Anfertigung von Costümen

sowie

sämmtlicher Damengarderoben.

Bocholt, im März 1900.

Fanny Schauss,

Rebenstraße 275, Ecke Viehstraße.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Bocholt und Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage eine

mech. Schlosserei

verbunden mit

Reparaturwerkstatt

eröffnet habe. Durch langjährige Erfahrungen hoffe ich mir das Zutrauen einer geehrten Kundschaft zu erwerben, und sichere ich gute und prompte Bedienung in allen in mein Fach einschlägigen Arbeiten zu.

Hochachtungsvoll

Everhard Reckert,

Schlossermeister.

Meine Werkstatt befindet sich im Ostwall, an der Daners'schen (früher Reuter'schen) Seilerei, neben der Fabrik der Herren Driessen & Becker.

Die **Gebäulichkeiten** der frühern **Schultze'schen Fabrik** einschl. **Schornstein,** sollen auf Abbruch verkauft werden. Das Färbereigebäude ist ausgeschlossen. Die Verkaufsbedingungen sind bei mir einzusehen.

G. Rümping.

Bauhandwerker-Zwangs-Innung Bocholt.

Freitag Abend 8¾ Uhr:

Außerordentliche Versammlung

im oberen Saale des Gesellenhauses.

Tages-Ordnung:

1. Feststellung des Haushaltsplanes der Innung und die Bewilligung von Ausgaben, welche im Haushaltsplane nicht vorgesehen sind. (§ 17 des Statuts.)
2. Rechnungs-Ablage über das verflossene Jahr.

Der Vorstand.

Mittheilung

an die verehrten Bewohner Bocholts, daß ich hierselbst **Kreuzstr. 401** eine

Möbeltischlerei

eingerichtet habe und fertige an sämmtliche Möbel aus in- und ausländischen Hölzern. Lieferung ganzer Wohnungs- und Geschäftseinrichtungen unter Garantie der größten Dauerhaftigkeit bei billigen Preisen streng nach neuestem Stil. Bitte höflichst um Aufträge.

Bernhard Edeler,

Tischler.



Im Sturmschritt

jagen sich die Erfindungen. Im Wettlauf der Waschmittel ist **Dr. Thompson's Seifenpulver,** Marke **Schwan,** das erste aller Seifenpulver, unerreicht an der Spitze geblieben, weil es, alle Fortschritte der Technik nützend, noch heute von derselben gleichmässigen, unübertrefflichen Güte ist wie damals, als es das einzige Seifenpulver war.

Alleiniger Fabrikant: **Ernst Sieglin,** Düsseldorf.

Das allerneueste in Germania:

Stickrahmen

und

Laubsägeholz

empfiehlt

B. Benning,

Dampfdrechslerei.

Donnerstag bis Samstag

Ziehung der **letzten** großen **Aachener Lotterie.**

Außergewöhnlich hohe **Geld-Gewinne.**

Viertel-Loose M. 2,50, halbe M. 5, ganze M. 10.

(Liste und Porto 30 Pfg.)

liefert noch:

Jul. Hädrich,

Wesel.

Per sofort oder zu Ostern ein

Lehrmädchen

gesucht. **Cl. Hasenbring.**



Die von der königl. Körkommission angekörten Hengste „Jon", 4½, und „Ajax", 3 Jahre alt, bringe zur gefälligen Benutzung in Erinnerung.

Bern. Honsel

in **Büngern.**

Eine gelbbraune, gedruckte, wollene

Pferdedecke

am Neuthor abhanden gekommen.

Gegen Belohnung wieder abzugeben bei **J. Honsel,** Büngern.

Goldener Ring

in der Liebfrauenkirche gefunden

Näh. beim **Küster** d. Liebfrauenkirche.

Fastnachts-Dienstag ist in der Schlußandacht der St. Josephskirche ein Gebetbuch liegen geblieben.

Abzugeben in der Expedition ds. Bl.

Warum sterben

Kinder, oft im **blühendsten Alter?**
Frauen, Weil sie es leider versäumen,
Mädchen, rechtzeitig die gegen **Husten, Kitzeln** im **Kehlkopf, Heiserkeit, Keuch-, Stick-** und
Männer **Krampf-Husten, Athemnoth, Asthma,**

Lungenleiden

Ihleib's bewährten

Eucalyptus-Bonbon

zu gebrauchen.

Beutel à 30 Pfg. bei **Albert Hoepfner,** Germ.-Drog., Ravardistr.

Westfälischer Bankverein,

Filiale Bocholt

in

Bocholt.

Eröffnung laufender Rechnungen.
Ankauf und **Incasso** von **Wechseln.**
Depositen- und **Check-Verkehr.**
Ausstellung von **Checks** und **Wechseln** auf alle in- und ausländische Hauptplätze.
An- und **Verkauf** von **Werthpapieren, Kuxen** und **Bohranthellen.**

Gute Anlage-Papiere stets vorräthig.

Einlösung von **Coupons.**
Beleihung von **Werthpapieren** (Lombard).
Aufbewahrung und **Verwaltung** von **Werthpapieren.**
Controle der **Verloosung.**
Welt-Circular-Creditbriefe an allen grösseren Plätzen der Welt, sowie an allen bedeutenderen Badeorten Europas zahlbar.
Circular-Creditbriefe auf mehrere im voraus namhaft zu machende Plätze.
Special-Creditbriefe auf einzelne Plätze.
Telegraphische Ueberweisungen, Auszahlungen, Tratten, Rembours-Credite auf alle überseeischen Handelsplätze.

Baar-Einlagen in gebührenfreier Rechnung verzinsen wir bis auf Widerruf:

mit **2½—4%** je nach Kündigung.

Die Verzinsung beginnt mit dem der Einzahlung folgenden Werktage und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Westfälischer Bankverein,

Filiale Bocholt.

Mit der heutigen Nummer gelangt eine Beilage des Käse-Export-Geschäftes J. Mohr Wwe., Nortorf in Holstein, zur Versendung.

SPECIALITÄTS-MARKE

Reeser Margarine.

Feinster Ersatz für Naturbutter.

Ueberall käuflich.

SPECIALITÄTS-MARKE

Bettfedern.

Nur solide Qualitäten, staubfrei, füllkräftig,

per Pfd. zu M. 1,20, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 4,00.

G. Gompertz am Markt.

Peru-Guano

(directer Import)

Löwenmarke

hat sich seit circa 25 Jahren als **vorzüglichster** Naturdünger bewährt **und wird von keiner anderen Marke bezüglich Beschaffenheit und Wirkung übertroffen.**

Die Waare ist **nur echt,** wenn die Ballen die **Schutzmarke** den **„Löwen"** tragen, worauf genau zu achten ist.

Die **„Löwenmarke"** wird **nur** aus den allerbesten, direct importirten Rohwaaren hergestellt und bietet deshalb die **vollste Garantie** für einen **natürlich-hochprocentigen Peru-Guano.**

Vor **Ankauf** von **minderwerthigen Mischungen,** die in letzter Zeit häufig unter dem Namen „Peru-Guano" angeboten werden, **warnen wir dringend.**

Centrale Guano-Fabriken

Rotterdam und **Düsseldorf.**